

II-10206 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 50701J

1990 -03- 0 2

A N F R A G E

der Abgeordneten Kurt Bergmann, Dr. Helga Rabl-Stadler, Dr. Heinrich Neisser, Walter Heinzinger und Kollegen

an die Frau Bundesminister für Unterricht, Kunst und Sport betreffend schwere organisatorische und wirtschaftliche Mängel in Burg- und Akademietheater

Im Burgtheater sank im Spieljahr 1987/88 die Anzahl der Vorstellungen auf 283. Im Spieljahr 1985/86 (letztes Jahr der Direktion Benning) gab es 325 Vorstellungen. Im Spieljahr 1988/89 wird die Anzahl der Vorstellungen statistisch wieder ansteigen, aber nur, weil anstelle von "Schließtagen" zum Teil Veranstaltungen vor dem Vorhang stattfanden. Es handelt sich dabei meist um privat veranstaltete Lesungen von Schauspielern.

Der Spielplan von Montag, 8.1.1990 bis Samstag, 13.1.1990 im Burgtheater sah z.B. folgendermaßen aus:

Montag: "Schützling"

Dienstag: geschlossen

Mittwoch: Alexander Goebel solo

Donnerstag: Will Quadflieg liest Faust I

Freitag: Will Quadflieg liest Faust II

Samstag: Wolf Biermann DDR - Ca ira

Das heißt, innerhalb einer ganzen Woche gab es nur eine einzige reguläre Aufführung. Im Burgtheater ist die Direktion offensichtlich nicht mehr imstande, die Wünsche der Bühnenbildner und Regisseure nach ausladenden oder komplizierten Dekorationen zu erfüllen und versucht so, die Schließtage durch Einzelveranstaltungen zu kaschieren. Übrigens: Einzelveranstaltungen, die durchaus auch aus dem Ensemble heraus gestaltet werden könnten.

- 2 -

Den Regisseuren kann nicht mehr die notwendige Probenzeit zur Verfügung gestellt werden, weil der Abbau und Aufbau der Dekorationen enorme Zeiten beanspruchen.

Im Dezember 1989 und im Jänner 1990 gab es 16 Schließtage, je 8 "echte" und "verdeckte", im Burgtheater.

Durch die verdeckten Schließtage wird der Auftrag des Burgtheaters, wie er in dem immer noch gültigen Erlaß des BMUKS vom 1. Juni 1971 festgeschrieben ist, klar verletzt. Im § 3 des zitierten Erlasses heißt es: "Das Burgtheater ist als repräsentatives Repertoiretheater für die dramatische Weltliteratur zu betreiben." Dieser Auftrag ist von der Direktion zu erfüllen und vom Generalsekretariat und von der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Sport durchzusetzen.

Die Einnahmen des Burgtheaters haben sich deutlich verschlechtert. Wurden in der Saison 1985/86 noch 46,5 Mio.S. Einnahmen erzielt, so waren es in der Saison 1988/89 nur noch 40,7 Mio.S. Als Kriterium für die Einnahmenentwicklung wird die sogenannte "Tangente" (Pflichteinnahmen pro Vorstellung bzw. Monat) angeführt. Diese Tangente wird jährlich neu festgelegt. Zuletzt wurde die Tangente am Burgtheater im Jahr 1968 gesenkt, seither stieg sie jährlich. Im Jahr 1989 wurde sie zum ersten Mal seit 21 Jahren wieder gesenkt. Aber auch die neue Tangente wurde in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres nur in zwei Monaten überschritten und im Schnitt wieder nicht erreicht. Daraufhin wurden im Herbst 1989 die Eintrittspreise angehoben, das Ziel einer ausgeglichenen Bilanz in den ersten vier Monaten der laufenden Spielzeit wurde jedoch wiederum verfehlt.

Die Zahl der Besucher im Burgtheater ist ebenfalls stark zurückgegangen (Saison 1985/86: 362.284 Besucher, Saison 1988/89: 316.258 Besucher).

- 3 -

Die Zahl der Premieren im Burg- und im Akademietheater ist von 17 (Saison 1985/86) auf 11 (Saison 1988/89) zurückgegangen. Dies legt die Vermutung nahe, daß der Bundestheaterverband versucht, sogenannte Einsparungen durch Reduzierung der Produktionen zu erzielen.

Die von Bundesministerin Dr. Hilde Hawlicek und Generalsekretär Dr. Scholten initiierten Gesprächsrunden zwischen Direktion und Ensemble sind bisher ergebnislos verlaufen und hatten den Charakter von Alibigesprächen. Die Verhandlungen über den Chor- und Ballett-Kollektivvertrag sind bis jetzt nicht abgeschlossen; der Gastspielkollektivvertrag wurde vom Bundestheaterverband im November 1987 gekündigt, bis heute wurde aber noch keine einzige Verhandlungsrunde darüber angesetzt. Die Anzahl der Gäste beträgt in der laufenden Saison 38; 1985/86 waren es 10 Gäste.

Anstelle einer Bereinigung der Verhältnisse am Burg- und Akademietheater weiten sich die Produktionspannen, Planungsfehler und Stückverschiebungen weiter aus.

Im Gegensatz zu durchaus beachtlichen künstlerischen Leistungen verschlechtert sich die wirtschaftliche Lage von Burg- und Akademietheater zusehends.

Angesichts dieser Entwicklung kann der Bericht von Bundesministerin Dr. Hawlicek an den Nationalrat gemäß der EntschlieÙung des Nationalrates vom 15.12.1987 betreffend aktuelle Fragen der Bundestheater (III-100 d.B.) als eine Anhäufung bloÙer Absichtserklärungen bezeichnet werden.

Bundesministerin Dr. Hawlicek ist die Vorlage eines Bundestheatergesetzes, wie es das Arbeitsübereinkommen der Bundesregierung vorschreibt, bisher schuldig geblieben, obwohl dafür mehr als drei Jahre zur Verfügung standen.

Angesichts der wirtschaftlichen und organisatorischen Zustände im Burgtheater, für die das Ministerium gemeinsam

- 4 -

mit der Bundestheaterverwaltung die Verantwortung trägt, ist die Funktion des Burgtheaters als klassisches Repertoiretheater ernsthaft gefährdet.

Die unterfertigten Abgeordneten verlangen daher im Interesse aller am Burgtheater Beschäftigten von der Bundestheaterverwaltung und von der zuständigen Ministerin eine rasche Behebung der Mißstände und richten an die Frau Bundesminister für Unterricht, Kunst und Sport folgende

A n f r a g e:

1. Wie viele Vorstellungen fanden auf der Bühne des Burgtheaters in den Saisonen 1985/86, 1986/87, 1988/89 sowie in der laufenden Saison 1989/90 statt?
2. Wie viele Vorstellungen fanden auf der Bühne des Akademietheaters in den Saisonen 1985/86, 1986/87, 1988/89 sowie in der laufenden Saison 1989/90 statt?
3. Wie entwickelte sich die Zahl der echten Schließtage im Burg- und Akademietheater in diesen Spielsaisonen?
4. Wie viele verdeckte Schließtage, das heißt, Veranstaltungen vor dem Vorhang, gab es im Burg- und Akademietheater in diesen Spielsaisonen?
5. Wie begründen Sie es, daß es im Dezember 1989 und im Jänner 1990 je 8 Schließtage im Burgtheater gab?
6. Der in der Anfragebegründung beispielsweise angeführte Spielplan des Burgtheaters vom Montag, dem 8.1.1990 bis Samstag, dem 13.1.1990, verletzt klar den ministeriellen Auftrag des Burgtheaters als repräsentatives Repertoiretheater. Welche Konsequenzen haben Sie daraus gezogen?

- 5 -

7. Wie verantworten Sie es gegenüber dem Steuerzahler, daß 8 von 31 Theaterabende eines Monats deshalb nicht stattfinden können, weil die Burgtheaterdirektion einen Betrieb nach hergebrachten Formen (einschließlich der erforderlichen Probenzeit) nicht mehr garantieren kann?
8. Was sind die Gründe für den Rückgang der Einnahmen des Burgtheaters im Jahr 1988/89 um 6 Mio.S gegenüber der Saison 1985/86?
9. Wie begründen Sie es, daß im Jahr 1989 erstmals seit 1968 die Tangente des Burgtheaters wieder gesenkt wurde? Ist die Annahme richtig, daß die Tangente deshalb gesenkt werden mußte, weil sie nicht mehr zu erreichen war?
10. Wird die neu festgesetzte Tangente des Burgtheaters in der laufenden Spielzeit erreicht?
11. Warum ist die Zahl der Premieren im Burg- und Akademie-theater von 17 (Saion 1985/86) auf 11 (Saison 1988/89) zurückgegangen?
12. Wie läßt sich die Tatsache der Einschränkung des Spielplanes im Burg- und Akademietheater mit der Aussage von Generalsekretär Dr. Scholten vereinbaren, wonach Einsparungen nicht im künstlerischen Bereich stattfinden werden?
13. Weshalb ist die Zahl der Besucher im Burgtheater gegenüber der Saison 1985/86 (362.284 Besucher) auf 316.258 Besucher in der Saison 1988/89 abgesunken?
14. Können Sie die Behauptung, "die Schließtage werden künstlerisch und finanziell durch Veranstaltungen am Lusterboden und Vestibül ausgeglichen", rechnerisch belegen?
15. Welche Einnahmen werden im Schnitt pro Vorstellung am Lusterboden erzielt?

16. Welche Einnahmen werden im Schnitt pro Vorstellung am Akademietheater erzielt?
17. Was waren die Ergebnisse der von Ihnen initiierten Gesprächsrunden zwischen Direktion und Ensemble?
18. Warum sind die Verhandlungen über den Chor- und Ballett-Kollektivvertrag bis jetzt nicht abgeschlossen?
19. Warum gab es noch keine einzige Verhandlungsrunde über einen neuen Gastspielkollektivvertrag, nachdem der bisherige Gastspielkollektivvertrag im November 1987 gekündigt wurde?
20. Welche zusätzlichen Kosten entstehen dem Burg- und Akademietheater durch die hohe Anzahl der Gäste (38 !) in der laufenden Spielzeit im Vergleich zum Engagement von nur 10 Gästen im Jahr?
21. Wie viele Mitglieder des Burgtheaters fanden in den letzten beiden Jahren keine Beschäftigung im eigenen Haus?
22. Welche konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation, des Verhältnisses von Ensemble und Direktion und zur Vermeidung von organisatorischen Pannen im Burg- und Akademietheater haben Sie eingeleitet?
23. Welche im Bericht an den Nationalrat (III-100 d.B.) angekündigten Reformmaßnahmen im Bundestheaterbereich haben Sie aus welchen Gründen bisher nicht erfüllt?
24. Warum sind Sie nach wie vor nicht bereit, das Versprechen der Bundesregierung ein Bundestheatergesetz vorzulegen, auch zu erfüllen?